

Mutter nach schrecklichem Fleischwolf-Unfall unter Verdacht!

Mutter eines verletzten Kindes wegen Vernachlässigung angeklagt; Prozess in Wien verschoben. Unfall mit Fleischwolf am 2. Februar.



Wien-Ottakring, Österreich - Am 27. März 2025 sollte der Prozess gegen die Mutter einer zweijährigen Tochter beginnen, in Folge eines schweren Unfalls mit einem Fleischwolf. Die Angeklagte erschien jedoch nicht zur Verhandlung. Ihre Anwältin informierte das Gericht darüber, dass die Familie dauerhaft nach Syrien zurückgekehrt sei, was zur Folge hatte, dass der Prozess auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Der Richter prüft derzeit den Aufenthaltsort der Mutter.

Der Unfall ereignete sich am 2. Februar 2025 in Wien-Ottakring. Das betroffene Kind, ein zweieinhalbjähriges Mädchen, war dabei, zusammen mit ihrer Mutter Faschiertes zuzubereiten. Während die Mutter kurz das Zimmer verließ, aktivierte das Kind

den Fleischwolf, der zwar abgeschaltet, jedoch noch mit dem Stromnetz verbunden war. Eine Bekannte der Mutter, die sich im Wohnzimmer befand, konnte nicht rechtzeitig eingreifen, da sie das Bewusstsein verlor. In der Folge verlor das Mädchen ihre linke Hand, was eine Amputation erforderte, nachdem Fachkräfte den Trichter des Geräts im Krankenhaus entfernt hatten.

Anklage wegen grober Vernachlässigung

Die Staatsanwaltschaft wirft der Mutter grobe Vernachlässigung der Fürsorgepflicht vor. Sie wird wegen Vernachlässigung Unmündiger mit schweren Dauerfolgen angeklagt. Laut der Anklage hätte die Mutter den Fleischwolf nicht nur ausschalten, sondern auch vom Strom trennen müssen. Im Falle eines Schuldspruchs könnte ihr eine Haftstrafe von sechs Monaten bis fünf Jahren drohen.

Der Fall wirft grundlegende Fragen zum Kinderschutz auf, die auch im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes in Deutschland behandelt werden. Dieses Gesetz, das 2012 in Kraft trat, zielt darauf ab, den aktiven Kinderschutz zu verbessern und die Akteure in der Kinderschutzarbeit, darunter Eltern, Ärzte und Jugendämter, zu stärken. Insbesondere wird Wert auf Prävention und Intervention gelegt, um Gefährdungen für Kinder frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Die Herausforderungen wie in diesem Fall verdeutlichen die Notwendigkeit, die Kinderschutzstandards kontinuierlich zu evaluieren und zu verbessern, um ähnliche Tragödien zu verhindern.

Die gerichtlichen Folgen und die Diskussion um den Unfall werden weiterhin aufmerksam verfolgt, während die rechtlichen Klärungen im Fall der Mutter offen bleiben.

Die Berichterstattung über den Vorfall und die rechtlichen Konsequenzen wurde unter anderem von **vienna.at** und **vol.at** veröffentlicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Fall nicht nur die Verantwortung der Eltern sondern auch die Relevanz von Schutzmaßnahmen in der Kindeserziehung thematisiert, wie sie durch das **Bundeskinderschutzgesetz** gestärkt werden sollen.

Details	
Vorfall	Unfall
Ursache	Vernachlässigung
Ort	Wien-Ottakring, Österreich
Verletzte	1
Festnahmen	1
Quellen	• www.vienna.at • www.vol.at • www.bmfsfj.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at